

Michelle Fröhle

52/4

19.12.2022

Weihnachtlich

Es nähert sich die Weihnachtszeit
Und ich bin, mal wieder, nicht bereit
Ich sehe, wie es draussen schneit
Doch mein Weg zu ihr, erscheint mir weit

Plätzchen backen
Päckchen packen
Weihnachtliche Sachen machen
Über Weihnachtsfilme lachen

Trotz all dem fühl' ich mich
Ein kleines bisschen lächerlich
Weihnachten ist nicht mein Ding
Bin wohl mehr ein Sonderling

Sehe einfach nicht den Sinn
Der Grinch ist eher wer ich bin
Ich hoffe, dass auch ich
Ein kleines bisschen änder' mich

Sodass ich mich an Weihnachten erfreuen kann
Nicht genervt bin, von winterlichem Gesang,
Dass ich Weihnachts-Traditionen hab'
Und vergess', dass es das sonst nicht gab.

Dann ist Weihnachten da Jasmin

Weihnachten ist was

-aber was ist das?

Weihnachten ist so viel!

Aber was ist das Ziel?

Man sagt sich:

Das mach ich noch nich'

-das reicht auch noch später!

Doch dann ist der da der Übeltäter:

Der Advent

-auf einmal hat nichts mehr ein End!

Da ist nur der Stress

und der macht kurzen Prozess.

Jetzt muss man Plätzchen backen,

alle Geschenke einpacken

-wenn man denn schon alle hat.

Da hat man Weihnachten doch schon satt.

Aber dann ist Weihnachten da

-das ist dann doch wunderbar!

Rituale

Ein jeder hat sein Ritual,
 vor allem wohl ein Baum
 steht in jedem deutschen Raum
 Viel ist mir 'ne Qual
 doch hab ich keine Wahl
 manches erscheint mir schal
 Ebenso wie die Geschenke
 die, wenn ichs bedenke
 ich mich nicht verrecke
 Socken, Mützen und ein Schal,
 von Oma gut gement geschickt
 zu dem anderen Plunder hingekickt

Doch ich will zu euch ehrlich sein
 wünsch mir, es gäb so was wie ein Verein
 es gibt was, auf das ich mich freuen wie ab
 Das bringt mich auf Trab
 jedes Jahr um diese Zeit
 bin ich bereit

Heiz an den Ofen

ich will keine bequemen Kissen
 den ihr müsst wissen

ich erzähle es mit Stolz
 im TV gibt es ein tolles Programm
 3 Nüsse, der Grinch, der kleine Lord
 Wenn er tanzt mit den goldenen Slipper
 da wünsch ich mir lieber ... Husten

Die Krönung vor Allem ist von Loriot
 Weihnachten bei den Hoppenstotts, genau mein Niveau
 Spreßer und Idioten seh ich nur
 par in Reinkultur
 herrlich überdreht
 sodass es jeder versteht
 nicht nach Weihnachtspfektion streben
 eigentlich wie im echten Leben
 locker bleiben

Weiß und Schwarz

Schwarz und Weiß.
Jeder Tag das Gleiche.
Ich bin taub, zu müde, etwas zu ändern.
Starr' auf weiße Wände.
Falle durch Gedanken.
Kann nichts greifen, erfassen, erreichen.

Lebe im Halbschlaf.
Alles Neue ignorieren.
Alles Alte gewohnt.
Verliere mich in der Leere

Bedeutungslos ist alles.
Von welcher Meinung gehen wir aus?
Die Feiertage, Freunde und Freude;
alles nur Worte.
Umstände.
Egoismus, Diskriminierung, und Schadenfreude.
Alles unverständlich, alles ein Anderer-Meinung.

Ich schlafe in einer Schachtel mit tausend Schlössern.
Sehe gleichzeitig Schwarz und Weiß.
Lebe im Flimmerbild.
Kein Anhaltspunkt.
Wandle im Labyrinth der Ewigkeit.
Unendliche Leere, nicht interessant.

Bin imperfekt, strebe zur Perfektion, erkenne die Unmöglichkeit.
Gab' auf, legte mich nieder und stand nicht mehr auf.
Imperfektion sei Veränderung;
Perfektion, Vollendung.
Möglichkeiten oder Entscheidung.

Lava

Social-Media-Reality

„Hey, was geht? Und was hast du an?“,
die große Liebe finden auf Instagram.

Eine Realität Bindungsproblemen und
gestörten,

eine Welt in der wir mit Likes flirten

Die Storys nur noch für den Ex posten
und die Menschen die uns mögen aus
langeweile ghosten.

Ein „Nein“ ist nur noch eine Bewegung mit
dem Finger,

ein Swipe nach links,

alles Ablenkung und kein großes Ding.

Acht Sekunden Videos damit die Auf-
rufe stimmen,

und die Unaufmerksamkeit mit dem kurz-
fristigen Interesse verschwimmen

Und dann ist da noch dieser eine Typ,

den man irgendwie immernoch liebt.

Weißer Weihnacht wünsch ich mir.
Oh, du, da oben lass' es schneien.
„Klimaerwärmung“, sagen sie.

Kein Schnee, wo ich wohn'.

Wo ich wohn', ist meine Heimat.

Und doch, möchte ich an einem anderen
Ort sein.

An einem Ort, in dem es schneit.

In meiner richtigen Heimat,
da schneit es immer.

Und doch ist die Heimat da nicht geblieben.
Alle sind hier.

An dem Ort ohne Schnee

Alle sind hier, alle beisammen.

Aus dem Fenster schau ich sowieso kaum
Sie alle sind meine Heimat.

Ein Ort ohne Schnee.

Ein Ort voller Liebe.

Oh, nur Weihnacht mit meinen
Lieben wünsch ich mir.

Vanessa ❄️



Ist das unser Ende?

Bei ihr sehe ich dich immer lächeln,
doch bei mir bist du ganz Ernst
Du weißt, dass ich für dich schwärme
doch ich merke, wie du dich entfernst.

Warum musst du mich so verletzen?

du meinst doch, du liebst mich und
immer nur mich, musst du ^{fühlst} ~~verletzen~~,
ankommt ^{mit} bei ihr mehr als ^{mit} bei mir in Bauch?

Wenn du mich ersetzen willst, ~~dann sag es mir~~
dann sag es mir
bevor du mein Herz weiter kühlt
gibt es in Zukunft überhaupt ein Ich?

Oder ist sie doch nur eine Ablenkung ^{darneinander sind}
weil du nicht ~~wägst~~ wie du deine Gefühle ~~tröst~~
^{handelt man} ~~denn~~ an einer guten Bedenkung,
bevor du auch ^{sie} ~~bei ihr~~ ^{an} ~~schrott~~ bringst durch den Wind.

Ich weiß nicht, ob ich weiterhängen soll,
vielleicht passt sie einfach besser,
du findest sie wohl wunderbar
~~und interessiert dich nicht für meine~~
und stichst dadurch in mein Herz ein Messer
Viele Grüße, sehr schön!

↳ G. M. 22

7.10.22

Literatur Gedicht nr. 1

Sol-Frey J-11

Würdest du gehen,
Würde ein Teil von mir mit dir gehen,
Weil du
Mich verstehst wie kein anderer

Ich betrachte deine Kunst wie niemand sonst.
Mit einem Teil von mir, der zugleich ein Teil von dir ist.
Ein und das Gleiche, das sich unsere Seelen überlassen

Mit dir Zeit zu verbringen, ist wie atmen
Und zu sehen, wie du meinen Namen sprichst ist wie
träumen

Zu sehen, wie du gewachsen bist
Und deine Kunst mit dir,
Ist eins der schönsten Geschenke für mich

Denn du bist ein Geschenk des Herrn
Ja, das glaube ich

Der Winter.

Ich hatte schon immer eine Abneigung gegenüber ihm und allem was er jedes Jahr mit sich ~~gebracht hat~~ bringt.

Die Isolation zuhause, die Kälte, die kurzen Tage...

Die Zeit alleine zum Nachdenken. Doch dieses Jahr war etwas anders. Ich stand an Fenster und betrachtete, ~~das einzig die was Schönheit, die die Winterzeit zu bieten hat.~~

~~Der~~ Der Schnee bedeckte alles, was mir bekannt ist.

Er gibt allem eine neue Facette.

Die Straßen waren leer und niemand in Sichtweite.

Doch trotzdem war es ein schöner Anblick, die weiße ^{der Welt} Farbe.

Ich entschied mich ~~to~~ widerwillig nach draußen zu gehen.

Dort hin, wo ich den Sommer über spazieren ~~war~~ immer spazieren war. Es war kalt. Wie erwartet.

Doch es ~~traf~~ ^{ich fand} mich etwas unerwartet.

Die Zeit alleine, gab mir die
Möglichkeit, die Stille zu
bewundern:

Die kurzen Tage, die Möglichkeit,
die Sterne zu ~~sehen~~ betrachten

Und die Kälte:

Sie gab mir die Möglichkeit
in sie hinein zu blicken, zu
blicken.

So lange, sodass ich Wärme
Fand.

Esma Egitil J 1-5

Der Ort in meinem Herzen

Ich bin mein eigenes Leid, meine
Fröhlichkeit und ~~trist~~ gleichzeitig
auch meine Eitelheit.

Ständig neu erleben,
mir selbst treu erleben.
Tage an denen ich hasse,
schwinden wie die Last,
die ich mir erlasse.

Tage an denen ich schwinde,
trage ich Vertrauen in meine Fäden.
Öffne die Tür in meinem Herzen,
obgleich der Schmerzen.

Nun seh ich da einen Ort voller Herzen.
Wie eine Sonne beim Aufgehen.
Wie eine Rose beim Blühen.
Wie eine Lilie beim Wellen.
Wie diese wunderschönen Momente,
Fragmente meines Gedenkens.

Wenn ich eine Tasse warmen Tee trinke,
wenn ich hoch zur Sonne erblicke.
So, erinnere ich mich an den Ort
voller Herzen in meinem Herzen.

Antonella

Da saß ich nun., grübelnd aus dem Fenster blickend.

Sah, wie sie sich von einem Ort zum andern hetzten.

Auf ihre Umgebung keine Acht gaben.

Sah, dass jeder von ihnen ein Ziel hatte.

Die gesellschaftliche Pflicht hatte, zu funktionieren.

Ihren Part in etwas Großem spielten.

Sah jedoch auch, wie sie sich stressten.

Jede menschliche Imperfektion eine Last war.

Es keinen Platz für das infantile Bestreben eines Jeden gab.

Fragte mich, ob sie diejenigen waren, die das Leben nicht verstanden,

oder ob ich es war.

Ja, da saß ich nun, stillschweigend.

Sah, wie leid mir die Menschen taten.

Und merkte dann, dass ich mich kein Stück von Ihnen unterscheide.

- Von Ludmilla Prichno

▪ Zwei Seelen

- Sie fand eine gebrochene Seele, mit Dämonen im stetigen Kampf und Konflikt.
- Sie wollte sie retten. Und so fing Sie an, sich um diese zu kümmern.
Fing an zu vertrauen, fing an zu mühen. Sie nahm seine Hand Tag ein, Tag aus.
- Sie zeigte ihm die schönsten, ihr bekannten Orte. Er fand in ihr Rast und Geborgenheit ; ein Pol der Ruhe.
- Sie würde ihn beschützen, mit allem was sie hatte. Er wurde zur Essenz ihres Seins. Und so bekam er ihre Sucht, von welcher sich zu lösen sie nicht in der Lage war.
- Ihre vollkommene Hingabe gedieh zu absoluter Besessenheit. Ihre Gedanken, Ihr Glaube, Ihr Herz umfassend.
- So verstrich eine Spanne an Zeit, die für sie Sekunden gleichkam. Es schien, als wäre Er das Ying zu ihrem Yang, verflochten als eins.
- Doch die Seele fand zurück. Zurück woher er stammte, woher er wirklich stammte.
- Er fand seine Hülle, seinen Körper, seinen leiblichen Rahmen.
- Und so stand er nun vor ihr.
- Die Augen traurig, ihr Herz in seiner Hand, zersprungen in abertausende Teile.
- Er reichte es ihr und verschwand still.
- Er hatte Heilung erfahren, hatte wieder Frieden, Ruhe und Rast gekannt.
- Zu Gehen schmerzte, doch er setzte seine Reise fort.
Ihr gebrochenes Herz erwartet noch heute seine Rückkehr, voll von Schmerz und Schuld.
- Im Glauben, einen Fehler gemacht zu haben, im Glauben Grund seiner Abwesenheit zu sein.
- Sie würde an ihrer Hoffnung zerbrechen, dass wusste sie.
- Doch wartet sie noch immer, im Untergrund, auf seine Rückkehr hoffend.

William Di Pietro

Es war die erste Schulwoche, ein schönes Mädchen lud mich ein
Ich hatte Langweile und sagte zu: „Bin sehr gerne dabei“
Die Fete war klein da gab's nichts als Sangria und Wein.
Ich fühlte mich sehr unwohl, sehr düster und kalt
Ich guckte in ihre Richtung, sie lächelte und wartete bis ich ihre Hand
halt

Wir stellten uns vor und es passte sofort
Nach wenigen Wort küsste ich sie noch dort
Jeder schaute zu, sie begannen zu lästern
Am nächsten Morgen hieß es nur noch: „Erinnerst du dich etwa an
gestern?“
Ihren Freundinnen, musste sie alles erklären
Ihre Warnungen konnte man an mindestens 6 Fingern aufzählen.
Sie nickte und hörte ihnen nicht zu, noch am selben Tag haben wir was
gemacht
Wir kauften essen und erzählte dabei Witze, denn ich liebte, wie sie
lacht.

Ich ging zu ihr, lernte all ihre Familie kennen
Ich bekam was zu essen, Geschenke, Geld
Ich war wie Batman für sie, ein Superheld
Es war perfekt, 1000 Gründe könnt ich nennen

Doch eines Tages war aus und vorbei
Ich wurde beiseite geschoben, es war endgültig aus,
doch es blieb dabei
Ich zog nach Wien, verlor alles, abgestürzt in ein Loch
Ich dachte ans Ende, bis ich eine andere sah und dachte: „Liebe auf
ersten Blick gibt es doch!“

Braune Augen, die im Licht funkeln
Man sieht ihr Lächeln sogar im Dunkeln
Ein Blick, der mein Leben rettete
Meinen Kummer und Sorgen an diesem Tag beendete

Auf meiner Suche nach Weihnachtszauber Olivia

„Hilfskonferenz für Ukraine in Paris“

Der Tannenbaum scheint nicht unbedingt so hell wie die letzten Jahre. Energiesparen.

Trotzdem hängen die dicken roten Christbaumkugeln von unserem etwas sperrigen grünen Tannenbaum. Auch draußen scheint nur jede zweite Laterne, in welchem Schein ich die kleinen Schnellflocken sehe die zu Boden fallen.

„Selenskyi für Abzug aus der Ukraine für Weihnachten“

Der Duft von Zimt liegt in der Luft und der Glühwein auf dem Weihnachtsmarkt schmeckt wie jedes Jahr, aber doch ist es nicht dasselbe. Das Gefühl, dass die schwere der schlechten Nachrichten die jeden Tag über meinen Handy Bildschirm flattert, schwerer in der Luft liegt als der Zimt stimmt mich traurig. Weihnachten kann daran wohl kaum was ändern.

„Zahlreiche Luftangriffe auf Kiew“

Last Christmas dröhnt wie jede Weihnachten aus den zahlreichen Lautsprechern der Kaufhäuser. Es sind dieselben Balladen, wie sie jedes Jahr gespielt werden. Aber für mich doch irgendwie anders. Es fühlt sich falsch an.

Auch wenn der Glühwein und die Plätzchen gleich schmecken und die Weihnachtsmusik sich mal wieder wie ein Ohrwurm für die nächsten paar Wochen in meinem Kopf einmietet, hat dieses Jahr einen bitteren Beigeschmack. Dieses Jahr sparen wir Strom, verzichten auf die bunt blinkenden Weihnachtsdekoration, die Welle schlechter Nachrichten erschlägt uns jeden Tag aufs neue. Krieg in Europa. Klimakrise. Demonstrationen im Iran. Polizeirazzien in Deutschland. Tief darin hat sich mein Weihnachtsgefühl vermutlich versteckt.

Yunus-Emre Yesigül **Der Ausgleich**

Jeden Tag bin ich bei dir, verbringe meine Zeit an dir.
Durch dich Entwickle ich mich
Gewiss zum stärkeren auf beiden Ebenen.
Jeden Tag bin ich bei dir
Verbringe meine Zeit an dir.
Die Sorgen, die du frassest
Bedanke ich mich im großen Maßes!
Du bist zwar nur ein Ort
Dennoch wäre ich ohne dich schon längst fort.
Jeden Tag bin ich bei dir
Verbringe meine Zeit an dir.
Du und ich Die Symbiose des Lebens
Du bist der Ausgleich zu meinem Stress
Und ich bin der Grund warum du ächzt.-
das Fitnessstudio

Träume

Jennifer Chisom Edeh

Träume.

Träume sind Ziele, die noch nicht in deiner Reichweite sind.

Ziele, die du dir vorstellst und hoffst, dass sie eines Tages wahr werden.

Sie geben dir etwas, an dem du festhalten kannst.

Etwas, an dem man sich festhalten kann, wenn nichts anderes da ist.

Wenn man jung ist, träumt man viel mehr, als wenn man alt ist.

Weil dir die ganze Welt zu Füßen liegt und dir alle Möglichkeiten bietet, die du dir vorstellen kannst.

Einige Träume sind unrealistisch. Kleine Kinder träumen davon, ein Einhorn zu reiten oder einen Drachen zu fliegen.

Einige Träume sind realistischer. Zum Beispiel, dass das Christkind mir eine eigene Insel bringt.

Träume fordern dich, etwas Neues zu machen.